

„Az 1848-dik évi legújabb törvények magyarázata”. Nem tudunk arról, hogy Táncsics ezzel a két ív terjedelmű munkájával pályázott volna a belügyminiszter támogatására.³⁰

Vas Gerebent pedig gyorsasága, jólétesültsége, írói rutinja és ismeretsége behozhatatlan előnyhöz juttatta. Magától értetődőnek tűnt, hogy a tervezett „országos néplap” szerkesztője csak ő lehet, – főleg, ha azt a kormány adja ki. Bár a *Nép barátja* nem a kormány kezdeményezésére jött létre, Arany János visszalépése után érvényesült Vas Gereben helyzeti előnye, aki így megkapta az említett lap szerkesztését.

URBÁN ALADÁR

Das Neue Pester Journal. Die Geschichte des Blattes von den Anfängen bis 1878

1. Vom Constitutionellen Pester Journal bis zum Neuen Pester Journal

1.1 Die Anfänge

Am 1. Juli 1872 erschien in Pest-Ofen die erste Nummer eines neuen publizistischen Unternehmens, des *Constitutionellen Pester Journal*.¹ Gegründet wurde das Blatt von ehemaligen Journalisten des *Pester Journal*, die das Organ wohlgeplant, zugunsten ihrer Neugründung verließen.² Allerdings entbehrte dieser Schritt nicht heftiger Streitigkeiten zwischen den beiden Redaktionen, denn die ausgeschiedene Redaktion gedachte den alten Namen fortzuführen, nicht zuletzt deshalb, weil die Mitarbeiter den Aufschwung und die Erfolge des *Pester Journal* sich als ihren Verdienst anrechneten.³ Trotz der Vereitelung des Unterfangens wurde seitens des Herausgebers und der Redaktion die Erklärung abgegeben, das Blatt

³⁰ Nem valószínű, hogy Táncsics igényt tartott a támogatásra, hiszen munkája kritikusan azt vizsgálja, hogy a törvények megfelelnek-e a népnek. Egyben hangsúlyozza, hogy ő is be fog nyújtani módosításokat. A *Nemzeti Újság* ápr. 23-án egyébként már arról tudósított, hogy Táncsics a törvények magyarázatát külön füzetben fogja árulni.

¹ *Constitutionelles Pester Journal*. Politisches Tageblatt. (Des Weiteren: CPJ) 1. Jahrgang Nr 1 v. 11. Juli 1872.

² An die Leser des „Pester Journal“!, ebd., S. 1.

³ Einen weiteren Grund zum Zwiespalt lieferte der Kampf um die Leser. Seitens des CPJ wurde sogar mit einem Prozess gedroht. Siehe CPJ 1. Jg, Nr 4 v. 14. Juli 1872, S. 1. Das *Pester Journal* konnte auch auf eine „journalistische Schlammschlacht“ nicht verzichten, woraufhin das CPJ sich veranlasst fühlte, „Eine nothgedrungene Erklärung“ als Antwort auf die im PJ veröffentlichten Diffamierungen zu geben. CPJ 1. Jg, Nr 6 v. 17. Juli 1872, S. 1. Siehe auch den Artikel „Eine grüne Redaktion“ = CPJ 1. Jg, Nr 7 v. 18. Juli 1872, S. 4. Ein weit düsterer Ton wird im Artikel „An die Bürger Pest-Ofen“ gebraucht, in dem die Machenschaften des Herrn Joseph Wagner, Eigentümer des PJ, an die Öffentlichkeit gebracht werden. Siehe CPJ 1. Jg, Nr 21 v. 3. August 1872, S. 1. Am ausführlichsten äußern sich die Herausgeber des CPJ im Artikel „An die Redaktion ohne Namen“: „Denn wer, als wir und die große Anzahl unserer sehr geschätzten Mitarbeiter hat das 'Pester Journal' durch fast dreijährige, angestrenzte und redliche Arbeit aus einem schmutzigen und verkommenen Winkelblatt zu einem allgemein verbreiteten, gelesenen, beliebten und geschätzten Organ der hiesigen Volkskreise erhoben? Als wir das 'Pester Journal' aus den Händen des Dr. Wagner übernahmen, druckte es kaum fünfhundert Exemplare täglich. Die vielen tausend und tausend Abonnenten, welche seitdem hinzukamen, waren eben Abonnenten, die wir durch lange Jahre erwarben, die wir an uns fesselten, und die bei dem jetzigen 'Pester Journal' ausharren, weil sie dazu gezwungen sind. Nur unsere Abonnenten sind es, welche jetzt schaaren-

noch besser, noch fleißiger, noch umsichtiger, noch freimüthiger [zu redigieren], als es das 'Pester Journal' bisher gewesen. Denn für uns und unsere Redaction ist es nunmehr eine journalistische **Ehrensache** zu beweisen, daß der **Geist** das Blatt macht und nicht der **Titel**.⁴

Zu einer ausführlichen Stellungnahme des journalistischen Programms kam es nicht, denn es sollte die Kontinuität der bereits beim *Pester Journal* angewandten journalistischen Praxis aufrechterhalten werden: „Mit einem Wort: unser Blatt wird ein **ehrliches Volksblatt** sein (...)“,⁵ oder wie als Ergänzung hinzugefügt wurde: das Blatt soll „der wahre, unerschrockene Ausdruck der öffentlichen Meinung“ sein.⁶ Nicht zuletzt sah es seine Funktion auch darin, anstelle des *Pester Journal* zu informieren: „Heute, da dieses Blatt unter dem Drucke einer unfähigen und schülerhaften Redaktion täglich mehr dahinsiecht, ist es doppelt nothwendig, einen vollen Ersatz dafür zu schaffen“.⁷ Das Journal versprach, „täglich ein und einen halben Bogen stark“ zu erscheinen und „ausser dem bisherigen reichen politischen, kommunalen, feuilletonistischen und volkswirtschaftlichen Material täglich auch eine **Separate Roman- und Feuilleton-Zeitung**“ anzubieten.⁸

Als „Eigenthümer und Verleger“ waren Ignatz Schnitzer und Max Konody verzeichnet, wobei Schnitzer auch den Posten des verantwortlichen Redakteurs innehatte.⁹ Die Redaktion, Administration und Expedition (Abteilung für Anzeigen) residierte in der Göttergasse Nr. 9. Das Journal erschien zu Beginn in 8000 Exemplaren, die erste Nummer erreichte einen Absatz von über 5000 Exemplaren.¹⁰ Für das Abonnement waren jährlich fl. 12, monatlich fl. 6, vierteljährlich fl. 3 und monatlich fl. 1 bedacht, die einzelnen Nummern waren für vier Kronen zu beziehen.¹¹

1.2 (Constitutionelles) Neues Pester Journal

Nach zwei Monaten des Bestehens des CPJ sah sich die Redaktion doch gezwungen, „um Verwechslungen vorzubeugen“, den Namen des Blattes in (Constitutionelles) *Neues Pester Journal* umzuändern.¹² Die Namensänderung brachte nur eine Veränderung mit sich: Das Blatt gewann an

weise das 'Pester Journal' fliehen und unser 'Constitutionelles Pester Journal' aufsuchen.“ = CPJ 1. Jg, Nr 23 v. 6. August 1872, S. 4–5. Der Ton schien sich etwas gemildert zu haben, als K. E. Franzos zum Chefredakteur des alten PJ ernannt wurde und den Gebrauch eines anständigen Tons, „wie er auch unter Konkurrenzblättern möglich“, forderte. (Siehe CPJ 1. Jg, Nr 25 v. 8. August 1872, S. 5. K. E. Franzos' Name erschien im Blatt nicht (nur der des verantwortlichen Redakteurs, Stephan Méthy), und er sah sich gezwungen, diesbezüglich eine Erklärung abzugeben, in der er den persönlichen Vorwürfen und Polemiken ein Ende setzen wollte. Siehe (altes) PJ Nr 184 v. 7. 8. 1872, S. 4–5. Ende August 1872 wurde der neue Eigentümer des alten PJ Sigismund Bródy. Bekanntgegeben in: Nr 199 v. 27. 8. 1872, S. 1. Das alte PJ hat seine Tätigkeit mit dem 24. September 1872 eingestellt.

⁴ CPJ 1. Jg, Nr 1, S. 1. Hervorhebung im Original.

⁵ Ebd. Hervorhebung im Original.

⁶ CPJ 1. Jg, Nr 16 v. 28. Juli 1872, S. 1.

⁷ CPJ 1. Jg, Nr 16 v. 28. Juli 1872, S. 1.

⁸ CPJ 1. Jg, Nr 39 v. 27. August 1872. Hervorhebung im Original.

⁹ Ab 1. Jg, Nr 43 v. 31. 8. 1872, S. 5 sind die beiden als „Herausgeber und Verleger“ verzeichnet.

¹⁰ CPJ 1. Jg, Nr 2 v. 12. Juli 1872, S. 1.

¹¹ CPJ 1. Jg, Nr 1, S. 1. Die Pränumerations-Anzeige wurde in den nächsten Tagen oft wiederholt.

¹² (Constitutionelles) *Neues Pester Journal* (des Weiteren: CNPJ), 1. Jg, Nr 53 v. 12. September 1872, S. 1.

Stärke und erschien täglich anstelle von anderthalb Bogen bereits zwei Bogen stark, was der inhaltlichen Gestaltung zugute kam.¹³ Für diese konnten noch zusätzliche journalistische Kräfte gewonnen werden, nachdem das alte *Pester Journal* zu erscheinen aufgehört hatte.¹⁴ Gleichzeitig war die Redaktion bestrebt, „zu diesen internen Kräften auch nach außen hin eine Anzahl der werthvollsten Verbindungen zu fügen, welche sowohl dem politischen und volkwirthschaftlichen, wie auch insbesondere dem feuilletonistischen Theile unseres Blattes zu Gute kommen werden“.¹⁵ Sowohl finanziell als auch vom Personenbestand her gut gewappnet, formulierte die Redaktion ihre Zielsetzung:

So glauben wir muthig auf unser Ziel lossteuern zu können, ein wahrhaft volkstümliches, nach allen Richtungen hin unabhängiges, frisches und ehrliches Volksblatt zu schaffen, welches den Leser nicht nur möglichst gut unterrichtet, sondern auch in möglichst anregender Weise unterhält.¹⁶

Nahm die kontinuierliche Zwietracht mit dem alten *Pester Journal* allmählich ein Ende, musste ein weiterer Unfug beseitigt werden. Nach Einstellung des Blattes bediente sich das *Pester Tageblatt* des Namens „Pester Journal“ und versuchte das CNPJ damit zu erpressen, das wiederum gerichtliche Schritte einleitete, „um diesem skandalösem Treiben ein Ende zu machen“.¹⁷

Zu Jahresende berichtete das Blatt über notgedrungene technische Neuerungen, von der Anschaffung „einer großen Presse im Style jener der 'Neuen freien Presse'. (...), der einzigen derartigen in Pest“, die in der Druckanstalt der Gebrüder Deutsch in Betrieb gesetzt wurde.¹⁸ Davon wurde erwartet, dass das Journal „so früh wie kein anderes in Pest“ erscheine, „vom 1. Dezember ab täglich um ½ 5 Uhr Morgens.“¹⁹ Im November des Jahres 1872 verließ die Redaktion die Räumlichkeiten in der Göttergasse und verlegte ihren Sitz in die Zweiadlergasse Nr. 14.²⁰ Auch die Besitzverhältnisse änderten sich: Schnitzer und Konody waren seit dem 3. September 1872 nur noch als Herausgeber, nicht mehr als Herausgeber und Verleger verzeichnet²¹, ab Oktober war Ignaz Schnitzer der verantwortliche Redakteur und der Herausgeber des Organs.²² Kurz danach erschien die „Gutenberg-Zeitungs-Verlags-Gesellschaft“ als Eigentümer, wobei als Leiter der Administration Max Konody angegeben wurde.²³ Ein Jahr später fungierten H. Rechnitz und Dr. L. Rosenberg als Eigentümer.²⁴ Ab Oktober 1873 war wieder I. Schnitzer Herausgeber und verantwortlicher Redakteur.²⁵

¹³ CNPJ 1. Jg, Nr 56 v. 15. September 1872, S. 1.

¹⁴ CNPJ 1. Jg, Nr 64 v. 25. September 1872, S. 1.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Ebd.

¹⁷ CNPJ 1. Jg, Nr 66 v. 27. September 1872, S. 1.

¹⁸ CNPJ 1. Jg, Nr 123 v. 1. Dezember 1872, S. 5.

¹⁸ Ebd.

¹⁸ CNPJ 1. Jg, Nr 66 v. 27. September 1872, S. 1.

¹⁹ Ebd.

²⁰ CNPJ 1. Jg, Nr 105 v. 12. November 1872, S. 1. Administration und Expedition blieben aber in der Göttergasse Nr. 9. Ab dem 2. Jg, Nr 230 v. 8. Oktober 1873 sind sie wieder unter Göttergasse Nr. 9. verzeichnet.

²¹ CNPJ 1. Jg, Nr 45 v. 3. 9. 1872, S. 5.

²² CNPJ 1. Jg, Nr 73 v. 5. 10. 1872.

²³ CNPJ 1. Jg, Nr 83 v. 17. 10. 1872, S. 5. Schriftweise wechselhaft: Gutenberg oder Gutenberg. Ab 2. Jg, Nr 50 v. 1. 3. 1873 erscheint der Eigentümer nicht mehr.

²⁴ CNPJ 2. Jg, Nr 216 v. 21. 9. 1873, S. 6.

²⁵ CNPJ 2. Jg, Nr 228 v. 5. 10. 1873, S. 5.

Diese Fakten konnten dem Journal entnommen werden. Ede Neumann macht noch auf folgende Umstände aufmerksam: 1872 war Wien bereits im Weltausstellungsfieber. Neue Aktiengesellschaften und Banken wurden gegründet, u.a. auch die „Franco Bank“, die durch den Ankauf *des (Constitutionellen) Neuen Pester Journal* und des *Ungarischen Lloyd* auf gewisse Kreise Einfluss ausüben wollte. Diese Organe verfügten jedoch nicht über einen großen Leserkreis. Die Bank war bestrebt, Sigismund Bródy von der Fusion des (alten) Pester Journal mit dem CNPJ zu überzeugen. Bródy verkaufte das Blatt für 60.000 Forint an die Franco Bank und die Fusion kam zustande. (Bródys Blatt erschien zuletzt am 24. 9. 1872). 1873 wurde infolge des Börsenkrachs (9. Mai) auch die Franco Bank liquidiert und der Verlag an die Redaktionsmitglieder verkauft.²⁶ Die drei neuen Besitzer wurden Sigismund Bródy mit fünf, Ignaz Schnitzer mit vier und Pál Zilahi mit einem Anteil. Bródy wurde zum Chefredakteur und verantwortlich für die politischen Artikel, Schnitzer stand an der Spitze des lokalen und des belletristischen Ressorts, und Zilahi war für die politische Berichterstattung, die parlamentarischen Berichte inbegriffen, zuständig.²⁷

1.3 Das journalistische Programm

Wie es von den Herausgebern des Journals des Öfteren betont wurde, waren sie nie bestrebt, ihr journalistisches Programm detailliert im Blatt darzustellen. Anderthalb Jahre nach der Gründung des Blattes konnten jedoch in einer ganze Seite füllenden Anzeige – eigentlich auf dem Terrain der Konkurrenz, in den Spalten des *Pester Lloyd* – die journalistisch maßgebenden Richtlinien des CNPJ gesichtet werden.²⁸ Allerdings wurde auch in diesem Fall gleich zum Auftakt mitgeteilt, dass die Kundgebung eines Programms als überflüssig erscheint:

Ein Blatt, dessen Auflage **die zehn Tausend übersteigt**, hat es nicht notwendig, ein Programm zu geben. Jede Nummer des 'Neuen Pester Journal' ist ein Programm, das in allen Kreisen der Bevölkerung, in allen Schichten der Gesellschaft gelesen wird. Daß unser Programm gekannt und gewürdigt wird, beweist uns der Umstand, daß die Auflage des 'Neuen Pester Journal' in den letzten drei Monaten **um mehr als drei Tausend gestiegen ist**. Indem wir daher beim Herannahen des neuen Jahres uns vertrauensvoll an das große Lesepublikum wenden, wollen wir nur ganz kurz die Prinzipien andeuten, von denen wir uns in unserer Wirksamkeit leiten lassen.²⁹

Das Journal plädiert für die politische Unparteilichkeit, will nicht als Sprachrohr einer Partei fungieren:

'Das Neue Pester Journal' ist kein Blatt einer Partei, noch viel weniger das Blatt einer Roterie. In vollständiger Unabhängigkeit dient es ausschließlich den Interessen der Wahrheit und des öffentlichen Wohles.³⁰

²⁶ NEUMANN, Ede: *A fővárosi napisajtó fejlődése* [Die Entwicklung der hauptstädtischen Presse]. = Typographia Nr 7 v. 16. 2. 1923, S. 2.

²⁷ NEUMANN, Ede: ebd, Nr 8 v. 23. 2. 1873, S. 2.

²⁸ *Pränumerations-Einladung auf das politische Tageblatt: „NEUES PESTER JOURNAL.“* = *Pester Lloyd*, 20. Jg, Nr 292 v. 20. Dezember 1873, S. 4. Hervorhebung im Original. Stark verkürzte Versionen des Programms sind auch in CNPJ 2. Jg, Nr 285 v. 24. Dezember 1873, S. 3 zu lesen sowie 3. Jg, Nr 292 v. 22. Dezember 1874, S. 1.

²⁹ Ebd. Hervorhebung im Original.

³⁰ Ebd.

Trotz verkündeter Unparteilichkeit bezieht es Stellung zu der aktuellen politischen Lage und gibt seine Parteisympathie kund:

Das 'Neue Pester Journal' vertritt die Anschauung, daß das Land nicht für die Regierung, sondern die Regierung für das Land da sei. Und ebenso verhält es unser Blatt mit den Parteien. Keine Partei hat ausschließliches Privilegium auf die Leitung des Landes, zum allermindesten eine solche, deren Existenz nur durch künstliche Mittel aufrechterhalten wird. An die gegenwärtige Deákpartei, wie sie sich muth- und kraftlos, in Fraktionen zerrissen, von dem Gifte der Korruption angefressen, dem Lande präsentirt, knüpft uns bloß die Gemeinsamkeit des Ausgangspunktes.

Am nächsten stehen wir der Partei Ghyczy's, dem **Zentrum**. Wir wollen, wie diese, eine starke, aber liberale Partei. Mit dem Liberalismus muß nicht unbedingt die Schwäche gehen: im Gegentheil, für uns bedeutet der Liberalismus: **Ordnung, Rechtssicherheit, Sparsamkeit, geregelte Staatsfinanzen, eine starke und eben deshalb geachtete Regierung, und reine Hände.**

Für diese Säulen eines gesicherten Staatslebens werden wir eintreten, frei und entschieden, in jenem Ton der Wahrheit und Offenheit, der uns bereits so zahlreiche Freunde erworben hat.³¹

Die jeweilige Regierung soll sich darauf gefasst machen, dass ihr Tun und Handeln permanent vor den Augen der Öffentlichkeit geschieht, deren Augenmerk sich unerbittlich auf Sünden und Mängel richtet:

Wir werden unserer Regierung Tag für Tag einen Spiegel ihres Thuns und Lassens vorhalten; wir werden die Sünden und Mängel in unserer Verwaltung unerbittlich aufdecken, die bürokratische Willkür und Komitats-Paschawirtschaft bis in ihre geheimsten Schlupfwinkel verfolgen; den Schlendrian, die verdrossene Schablonenwirtschaft in unseren Aemtern unermüdlich befehlen; **wir werden die Korruption geißeln, auf welchem Gebiete und an welcher Stelle wir ihr auch begegnen.**³²

Das Organ setzt sich auch für das Wohl der Hauptstadt ein, damit diese sich zu einer Hauptstadt europäischen Ranges entfalten kann und zum Vorbild anderer ungarischer Städte werde:

Die Grundprinzipien unserer politischen Haltung gelten zum größten Theile auch bezüglich der Stellung, welche wir gegenüber den

Kommunalinteressen

einnehmen. Auch bei der Verwaltung Budapest's sind es die Ordnung, die Rechtssicherheit, die Sparsamkeit, geregelte Finanzen und reine Hände, die wir als die unerlässlichsten Erfordernisse dafür betrachten, daß die große Hauptstadt Ungarns sich auch zu einer Großstadt im europäischen Sinne des Wortes entwickle. Unsere Stimme hat sich – wir dürfen dieß wohl sagen – in Angelegenheiten, welche die hauptstädtische Kommunalverwaltung betreffen, bereits einigen Einfluß erworben. Wir werden diesen Einfluß immer dahin geltend machen, daß die Großkommune Budapest in jeder Beziehung den Gemeinden der Provinz als würdiges Vorbild voranleuchte.³³

³¹ Ebd. Hervorhebung im Original.

³² Ebd. Hervorhebung im Original.

³³ Ebd. Typografie des Originals.

Der Wirtschaftsteil des Blattes soll eine Erweiterung erfahren, um den Kaufleuten und Gewerbetreibenden mit vielfältigen und erweiterten Berichten aus dem In- wie auch aus dem Ausland mehr zu dienen:

Für die Interessenten der
Kaufleute und Gewerbetreibenden

werden wir in der Weise Sorge tragen, daß der nationalökonomische Teil unseres Blattes, – welcher sich bisher stets dadurch auszeichnete, daß er unlauterem Schwindel jedes Wort der Unterstützung verweigerte – von Neujahr ab eine entsprechende Erweiterung erfahre. Dadurch wird es uns ermöglicht, nicht nur telegraphische Berichte aus allen hervorragenden Handelsplätzen Europa's zu bringen, sondern auch bei ungarischen Provinzmärkten eingehendere Aufmerksamkeit zu widmen. **Unsere täglichen Berichte über die Getreide- und Effektenbörse** sollen an Pünktlichkeit und Korrektheit Nichts zu wünschen übrig lassen.³⁴

Das Blatt setzt sich als Ziel, auch unterhaltende Lektüre für die Familie zu bieten. Dafür sind die kleineren Nachrichten, die Feuilletons sowie die Roman- und Feuilleton-Beilage gedacht:

Nachdem wir in Kürze dargethan, wie wir die großen Interessen des öffentlichen Lebens behandeln, sei uns noch gestattet zu erwähnen, wie wir

für die Familie

bedacht sind. Abgesehen von der stets frisch und pikant redigirten Rubrik unserer 'Tagesneuigkeiten' im Hauptblatte und unseres täglichen Feuilletons ebendasselbst, haben wir mit unserer

„Roman- und Feuilleton-Beilage“

welche täglich dem 'Neuen Pester Journal' beigegeben wird, die Gelegenheit geschaffen, auch die Freunde und Freundinnen (sic!) einer leichteren Lektüre in ausreichendem Maße zu befriedigen. Interessante Romane, amüsante kleine Feuilletons, sorgsam gewählte Miscellen werden hier in reichster Fülle geboten.³⁵

Hinzugefügt wird noch die kurze Bemerkung, dass all dieses journalistische Unternehmen von Spitzenkräften des Faches ausgeführt wird:

Wir wollen nur noch erwähnen, daß wir außer unseren ständigen Mitarbeitern noch eine Reihe von politischen und feuilletonistischen Schriftstellern von hervorragender Bedeutung für unser Unternehmen gewonnen haben. Für den politischen Theil unseres Blattes arbeiten **publizistische Kräfte ersten Ranges**; für den feuilletonistischen die beliebtesten Namen der hiesigen und Wiener Journalistik.³⁶

Das Blatt wird als das „billigste Tageblatt“ bezeichnet, das „nur die Hälfte des Abonnementpreises der andern politischen Tageblätter [koste]“ und „das Halten jedes anderen Blattes überflüssig machen [solle]“.³⁷

³⁴ Ebd. Hervorhebung im Original.

³⁵ Ebd. Hervorhebung im Original.

³⁶ Ebd. Hervorhebung im Original.

³⁷ Ebd.

1.4 Neues Pester Journal

Das Wort „Constitutionelles“ wird bei der Benennung des Organs ohne jeglichen Kommentar seit dem 10. September 1874 weggelassen.³⁸ Herausgeber und verantwortlicher Redakteur ist weiterhin I. Schnitzer. Bereits im Sommer 1874 erfolgte die Übersiedlung der Administration und Expedition in den Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, in das Leitner^{sche} Haus.³⁹ Das bedeutete gleichzeitig das Hinüberwechseln in die Druckerei von Leitner, wo das Blatt in ca. 9.000 Exemplaren gedruckt wurde.⁴⁰ Am 14. 3. 1875 erfolgte abrupt die Übersiedlung in die Pesti Résvényenyomda. Am folgenden Tag verkaufte Leitner seine Druckerei an Sigismund Bródy, der diese unter dem Namen „Hungária könyvnyomda és kiadóvállalat“ weiterführte.

Die Zeitung konnte für den bei der Gründung festgelegten Preis bezogen werden. Eine Preisänderung erfolgte erst, als das NPJ ab dem 20. Juli 1876 auch am Montag erschien.⁴¹

Zu den ungarischen Mitarbeitern des *Neuen Pester Journal* gehörten u.a.⁴² Antal Janisch, Hugó Klein, Ede Mautner, Miksa Schlesinger, Ignaz Schnitzer, Adolf Silberstein, Albert Sturm, István, Arnold Vértessy.⁴³

1.5 Die Gliederung des Blattes

Wie bereits aus dem journalistischen Programm von Ende 1873 hervorgeht, ist die Berichterstattung primär für die Gebiete Politik, Kommunalinteresse und Volkswirtschaft vorgesehen, wobei auch der Unterhaltung Sorge getragen wird. Dieser Leitgedanke nahm auch Einfluss auf die Gestaltung der Rubriken:

Wir bringen, wie jedes große Blatt, täglich zwei, auch drei Leitartikel, einen erschöpfenden Reichstagsbericht, wir registrieren sämtliche Erscheinungen des politischen Lebens im In- und Auslande, unser Feuilleton ist ein buntes und abwechslungsreiches, unsere Tagesneuigkeiten und Miszellen sind mit großer Sorgfalt gewählt, jede Nummer unseres Blattes hat eine Romanbeilage, wir bringen Original-Telegramme aus allen Centren der politischen Welt. Kurz, wir bieten um den möglichst

³⁸ NPJ Nr 205 v. 10. 9. 1874.

³⁹ Nr 126 v. 4. Juni 1874.

⁴⁰ NEUMANN, Ede: *A fővárosi napisajtó fejlődése* [Die Entwicklung der hauptstädtischen Tagespresse]. Folge VIII. = Typographia Nr 9 v. 2. 3. 1923, S. 2.

⁴¹ NPJ Nr 167 v. 20. 7. 1876. Der Preis beträgt fl. 14- 7-3,5-1,2.

⁴² Bezieht sich auf den behandelten Zeitraum. Keine vollständige Liste der Mitarbeiter. Konsultiert wurde: SZINNYEI, József: *Magyar Írók élete és munkái* [Das Leben und Werk ungarischer Schriftsteller]. Bp. 1980–1981. (Reprint). Des Weiteren: (Sz), Band- und Seitenzahl.

⁴³ Antal Janisch (†1876): Verfasste hauptsächlich seine Erlebnisse über Amerika (Sz, 5, 357); Hugó Klein (geb. 1853): Feuilletonist, Kritiker (SZ, 6, 500f); Ede Mautner (1824–1889): Feuilletonist und Theaterkritiker (Sz, 8, 907); Miksa Schlesinger (geb. 1846): Mitarbeiter (Sz, 12, 450); Ignaz Schnitzer (1839–1892): Gründer des Blattes, Mitarbeit von 1869 bis 1880, danach zog er nach Wien und schickte noch weitere fünf Jahre Feuilletons dem Blatt zu. (SZ, 12, 539f); Adolf Silberstein (1845–1899): Mitarbeiter zw. 1874 und 1880, ausgezeichneter Übersetzer (Sz, 12, 1008–1012); Albert Sturm (geb. 1851): Feuilletonist und Leiter der Rubrik „Gerichtshalle“ (Sz, 13, 99f); István Toldy (1844–1879): Veröffentlichungen; bei SZINNYEI nicht erwähnt (Sz, 14, 233–237); Arnold Vértessy (1836–1911): Veröffentlichungen; bei SZINNYEI nicht erwähnt. (Sz, 14, 1153–1157).

geringen Preis ein Blatt, das nach jeder Richtung hin gemäß den Anforderungen eines großen Blattes eingerichtet ist.⁴⁴

Die ersten drei Seiten des Blattes werden der umfassenden politischen Berichterstattung gewidmet. Gleich auf der ersten Seite, über dem Strich, ist ein Leitartikel untergebracht, auf der zweiten folgen die Berichte aus dem Reichstag und kleinere Artikel. Auf dem nächsten Blatt sind die in überwiegenderem Teil außenpolitischen Artikel situiert, bei wichtigeren Anlässen von einem Spezial-Berichterstatter zugesandt. Falls noch Platz vorhanden ist, sind hier der „Lokal-Anzeiger“ und die „Städtische[n] Neuigkeiten sowie die „Tagesneuigkeiten“ zu lesen. Letztere Rubrik erfährt ihre Fortsetzung oft auf Seite vier, wo noch die Meinungen der Leser („Stimmen aus dem Volke“), die „Vereinsnachrichten“, eventuell die „Gerichtshalle“ ihren Platz haben. Letztere kann auch auf der kommenden Seite gedruckt sein, in der Umgebung der Rubriken „Theater und Kunst“, „Telegramme“ sowie „Der kleine Kapitalist“. Auf den Seiten fünf und sechs wird ausgiebig über Wirtschaftsnachrichten referiert:

„Seit Kurzem hat auch die **volkswirtschaftliche Rubrik** unseres Blattes wesentliche Reformen, wir können kühn sagen, Bereicherungen erfahren.

Wir werden nach jeder Richtung hin unsere Leser nicht allein über die einzelnen Stadien wichtigerer volkswirtschaftlicher Fragen und durch rascheste Mittheilung aller Vorgänge in Finanz-, Bank- und Börsenkreisen zu unterrichten in der Lage sein, sondern ihnen auch authentische Geschäftsberichte und Preisnotierungen aller wichtigeren Handelsartikel, sowie die telegraphischen Börsen- und Waarenberichte aus Wien und den ausländischen Börsen- und Handelsplätzen bieten.“⁴⁵

Auf Seite fünf ist noch der Name des verantwortlichen Redakteurs und des Verlegers (oder Herausgebers, Eigentümers) verzeichnet. Auf den Seiten sieben, acht sind zahlreiche Inserate zu lesen, die von leichteren Lektüren gefolgt werden: Auf den letzten Seiten des NPJ befindet sich das „Theater-, Vergnügungs- und Fremden-Blatt des NPJ“, in das auch das „Roman- und Feuilleton-Zeitung des NPJ“ eingebettet ist. Zu betonen ist aber, dass es keine strikte Plazierung der einzelnen Rubriken nach Seiten im Blatt vorhanden ist, das Blatt verfolgt die systematische thematische Gliederung nach den Themenbereichen Politik, Wirtschaft, Unterhaltung.

2. Literatur im Neuen Pester Journal

Anknüpfend an die Gliederung des Blattes wird es ersichtlich, dass im Blatt auch für Unterhaltung reichlich Platz eingeräumt wurde. Dem Publikum wurden Feuilletons auf die übliche Weise, unterm Strich, angeboten, begonnen auf der ersten Seite und fortgesetzt auf der zweiten und dritten, eventuell in der Beilage. Hatte sich etwas im kulturellen Leben ereignet, wurde davon in den kleineren Rubriken (Tagesneuigkeiten; Theater, Kunst und Literatur) berichtet. Nach zwei Monaten des Bestehens wurde die „Roman- und Feuilleton-Zeitung“⁴⁶ dem Blatt beigelegt, wo neben Feuilletons in erster Linie Fortsetzungsromane gedruckt wurden.

Betrachtet man die literarischen Beiträge der Zeitspanne 1872–1878, gelangt man zur Feststellung, dass das Blatt die Beiträge aus der Nationalliteratur in guter Übersetzung und über die ungarische Literatur- und der gesamten Kulturlandschaft von namhaften Feuilletonautoren veröffentlich-

⁴⁴ NPJ 3. Jg, Nr 292 v. 22. Dezember 1874, S. 1.

⁴⁵ NPJ 3. Jg, Nr 216 v. 23. September 1874, S. 1, wiederholt u.a. in Nr 217.

⁴⁶ NPJ 1. Jg, Nr 39 v. 27. 8. 1872.

te.⁴⁷ Mit den Primärtexten aus der ungarischen Literatur im *Pester Lloyd* konnte es jedoch nicht mithalten: Mór Jókai war in der untersuchten Epoche jedes Jahr im *Lloyd* präsent, im NPJ dagegen kaum. 1873 wurde von ihm in der Feuilleton-Sparte „Auf der Soirée des Königs“ veröffentlicht.⁴⁸ 1874 wurden mehrere Jókai-Beiträge aus anderen Organen entnommen. Beim Abdruck von „Auf der Wiener Börse“ kam es zur Bemerkung:

Jókai, der bekanntlich dieser Tage eine Reise nach Berlin angetreten, eröffnet heute im 'Hon' eine Reihe von Feuilletons über seine Reise. Wir greifen aus der uns vorliegenden ersten Serie die obige humorvolle Skizze heraus.⁴⁹

Sein Beitrag „Bismarck und ein ungarischer Romanschriftsteller“ wurde als Leitartikel veröffentlicht.⁵⁰ Die „Zwei Geschichten von Petöfi“⁵¹ wurden aus Jókais *Tarka élet*, der Beitrag „Ein Druckfehler“ dem *Üstökös*,⁵² „Sobri Jóska's Gefangennehmung“⁵³ dem *Hon* und im Jahre 1876 „Eine Sträflings-Kolonie“ dem *Életképek*⁵⁴ entnommen. Das Gedicht „Apotheose“ gelang 1877 zum Druck.⁵⁵ In diesem Jahr kam es auch zur Veröffentlichung seiner Erzählungen 'Görög tűz' / 'Griechisches Feuer'; sie wurde in der Rubrik für Tagesneuigkeiten bereits mehrere Wochen vor Beginn angekündigt.⁵⁶ Der ganze Titel lautet: „Griechisches Feuer. Erzählungen aus der Geschichte allerlei rechtgläubiger Völker. Von Moriz Jókai.“ Hinzugefügt wird: „Vom Verfasser autorisierte Uebersetzung. – Nachdruck verboten. D. Red.“⁵⁷

Von János Arany findet man die Ballade „Das Bahngericht“, in Übersetzung von Albert Sturm.⁵⁸ Breitgefächerter war die Tätigkeit des NPJ was die Vermittlung der Produkte der Weltliteratur anbelangt.⁵⁹ Das Blatt brachte zahlenmäßig wesentlich mehr Originalveröffentlichungen von deutschsprachigen Autoren als der *Pester Lloyd*. Ada Christen veröffentlichte nur im NPJ; im überwiegenden Teil erschienen von ihr deutlich gekennzeichnete Original-Feuilletons.⁶⁰ Sacher-

⁴⁷ U. a. über die Kisfaludy-Gesellschaft, Jókai, E. Szigligeti, Baron J. Eötvös, Petöfi, F. Pulszky, F. Toldy, Baron S. Kemény, P. Gyulai, E. Tóth, Graf G. Zichy, J. Arany, G. Csiky, G. Heckenast.

⁴⁸ NPJ 2. Jg, Nr 266 v. 2. 12. 1873, S. 1–2.

⁴⁹ NPJ 3. Jg, Nr 45 v. 25. 2. 1874, S. 1–2.

⁵⁰ NPJ 3. Jg, Nr 51 v. 4. 3. 1874, S. 1.

⁵¹ NPJ 3. Jg, Nr 175 v. 2. 8. 1874, S. 2–3.

⁵² NPJ 3. Jg, Nr 192 v. 25. 8. 1874, S. 3.

⁵³ NPJ 3. Jg, Nr 214 v. 20. 9. 1874, S. 3–4.

⁵⁴ NPJ 5. Jg, Nr 227 v. 18. 9. 1876, S. 1–2.

⁵⁵ NPJ 6. Jg, Nr 271 v. 30. 9. 1877, S. 1.

⁵⁶ NPJ 6. Jg, Nr 145 v. 27. 5. 1877, S. 5.

⁵⁷ NPJ 6. Jg, Nr 156 v. 7. 6. 1877, S. 1–2. Ende: Nr 189 v. 10. 7. 1877, S. 1–2.

⁵⁸ NPJ 7. Jg, Nr 67 v. 8. 3. 1878, S. 1.

⁵⁹ Im Blatt wurden auch viele Feuilletons zum Leben und Werk einzelner Literaten veröffentlicht. Was die deutschsprachige Literatur angeht, u. a. über Goethe, Anzengruber, Grillparzer, H. v. Fallersleben, Heine, Lenau, Fr. Spielhagen, A. Grün, H. Laube, Gutzkow; über französische Literaten: über Sardou, Jules Janin, V. Hugo, Dumas, G. Sand, Voltaire, A. Daudet, Corneille; des Weiteren über Petrarca, Byron und Björnstjerne Björnson.

⁶⁰ *Magdalena*, begonnen = NPJ Nr 139 v. 19. 12. 1872, S. 1–2, Ende: Nr 142 v. 22. 12. 1872, 2. Beilage; *Letzte Liebe*. = NPJ Nr 233 [falsche Numerierung] v. 5. 11. 1873, S. 1–3; *Unter der Schminke*, = Nr 264 v. 29. 11. 1873, S. 1–3; *Eine Christnacht*. = Nr 286 v. 25. 12. 1873, S. 1–3; *Irrlichter*. = Nr 54 v. 7. 3. 1874, S. 1–3; *Im rothen Salon*. = NPJ Nr 94 v. 25. 4. 1875, S. 1–3; *Ein Nachbild*. = Nr 134 v. 13. 6. 1875, S. 1–3; *Ein Stammbuch Deák's*. = NPJ Nr 149 v. 29. 6. 1875, S. 1–2; *Dichtende Aristokratinnen*. = NPJ Nr 164 v. 17. 7. 1875, S. 1–2; *Ein Bekenntniß*. (sic!), = NPJ Nr 324 v. 24. 12. 1876, Beilage. Nicht als Original-Feuilleton sind verzeichnet: *Ein Christabend*.

Masoch war in beiden Organen vertreten, im NPJ überwiegen allerdings nicht die Original-Feuilletons.⁶¹ Seine Frau, Wanda Dunajew, meldete sich im Jahre 1874 mit zwei Original Beiträgen.⁶² Von Karl Emil Franzos, dem ehemaligen Chefredakteur des alten, eingestellten *Pester Journal*, erschienen mehrere Beiträge im Jahre 1873, jedoch handelt es sich um Übernahmen.⁶³

P. K. Rosegger publizierte nur drei Kurzgeschichten 1874 im PL, war jedoch für das NPJ von 1872 bis 1876 permanent tätig; 1875 veröffentlichte er im Blatt neun Mal unterm Strich. Sämtliche der hier edierten Werke fanden später – oft erweitert – Aufnahme in seine Novellensammlungen. Ohne die Aufgabe der Rosegger-Forscher vorwegzunehmen, sollen an dieser Stelle einige Beispiele aufgeführt werden. Sein Werk „Dreihundert vierundsechzig und eine Nacht“ lässt sich auch im Sammelband „Waldheimat“ nachlesen.⁶⁴ Dass Rosegger im Blatt veröffentlichte, wurde seitens der Redaktion sehr geschätzt und folgenderweise kommentiert:

Wir glauben den zahlreichen Lesern unseres Blattes gewiß keine angenehmere Ueberraschung breiten zu können, als indem wir ihnen durch die vorliegende reizende Skizze den Beweis liefern, daß auch Meister Rosegger uns seine schätzenswerthe Unterstützung zu Theil werden läßt. D. Red.⁶⁵

In einer Anzeige wurde auch auf die Neuerscheinung seines Volkskalenders aufmerksam gemacht:

Neuer illustrirter Volkskalender für 1873.
In allen Buchhandlungen zu haben:
Das neue Jahr.
Deutscher Volkskalender für Oesterreich– Ungarn.
Von
P. K. Rosegger.
160 Seiten mit 34 Bildern. – Preis geheftet 60 kr.⁶⁶

= NPJ Nr 143 v. 24. 12. 1872, S. 1–2; *Ein Vagabund.* = NPJ Nr 65 v. 19. 3. 1873, S. 1–3 sowie *Im Armenhause. Ein Bild aus dem Leben.* = NPJ Nr 115 v. 22. 5. 1875, S. 1–3.

⁶¹ Allein wurde *Eine Schreckensfahrt. Lebensbild aus Ostgalizien*; als Original-Feuilleton angegeben. = NPJ Nr 57 v. 11. 3. 1874, S. 1–3. Des Weiteren handelt es sich um Übernahmen: *Der Pelt von Königin von Palmyra.* = Nr 62 v. 22. 9. 1872, Beilage; *Ein frommer Bandit.* = Nr 112 v. 15. 5. 1873, Beilage. Zwei Werke wurden aus seinen „Sozialen Sittenbildern“ entnommen: *Vormärzliche Polizei-Geschichten.* = Nr 209 v. 13. 9. 1873, Beilage sowie *Ein interessantes Duell. Aus den Papieren eines Polizeibeamten.* = NPJ Nr 216 v. 21. 9. 1873, B.

⁶² *Der Klub der Grausamen.* = NPJ Nr 10 v. 14. 1. 1874, S. 1–3 und *Der Roman eines Mönchen.* = NPJ Nr 66 v. 21. 3. 1874, S. 1–3.

⁶³ Die Werke *Chinesisches.* = NPJ Nr 72 v. 28. 3. 1873, S. 1–3 und *Indisches.* = NPJ Nr 54 v. 5. 3. 1873, S. 1–2 sind als Original-Feuilletons bezeichnet. Ansonsten handelt es sich um Übernahmen: *Geschichten meiner Großmutter I–V*, zwischen Nr 3 v. 4. 1 und Nr 31 v. 7. 2. 1873; *Graf und Wildschütz. Eine lustige Geschichte.* = Nr 56 v. 7. 3. 1873, S. 1–2; *Ein Müglied der „Therese“.* *Eine Geschichte aus der Bach-Zeit.* = Nr 58 v. 9. 3. 1873, S. 1–2; *Wessen Schuld. Eine alltägliche Geschichte.* = Nr 63 v. 16. 3. 1873, S. 1–2 sowie *Geheilt! Eine Geschichte für Witwen.* = Nr 67 v. 21. 3. 1873, S. 1–2.

⁶⁴ Erschienen im NPJ Nr 20 v. 2. 8. 1872, S. 1–3. Im Buchformat: *Waldheimat. Erzählungen aus der Jugend.* Bd. 1. Leipzig: Staackmann o. J. (1877), S. 221–277.

⁶⁵ Ebd, Nr 20.

⁶⁶ NPJ Nr 126 v. 5. 12. 1872, S. 8. Fortsetzung des Textes: Mit Beiträgen von Robert HAMMERLING, L. GRUBER, Julius PEDEZAMI, P. K. ROSEGGER, Adalbert STIFTER, Emile Mario VACANO und Adolf WEISS. Gustav Heckenast's Verlagsbuchhandlung, Pest.

„Auf Pompeji's Trümmerstätte“⁶⁷ sowie „Der Dom des heiligen Petrus“⁶⁸ wurden abermals im Band „Am Wanderstabe“ gedruckt. „Das Geheimniß von Orsova. Nach den Mittheilungen eines Emigranten“⁶⁹ erschien in Roseggers Sammlung „Allerhand Leute“ unter dem Titel „Der Emigrant“.⁷⁰ Drei Geschichten über Adelsberg wurden mit unveränderten Titeln in die Ausgabe „Feierabende“ aufgenommen.⁷¹ Daneben kam es noch zur Veröffentlichung zahlreicher Original-Feuilletons.⁷² Eines wurde aus dem oben erwähnten Kalender entnommen:

Wir entnehmen diese niedliche Erzählung dem soeben im Verlage von Gustav Heckenast in Pest erschienenen zweiten Jahrgang des von Rosegger herausgegebenen trefflichen Volkskalenders: 'Das neue Jahr.' – D. Red.⁷³

Bei den Fortsetzungsromanen bevorzugte der *Pester Lloyd* Produkte französischer Autoren, das *Neue Pester Journal* dagegen übernahm neben zahlreichen französischen Romanen auch sämtliche Ergüsse englischer Romanciers. Häufig wurden die Werke anonym veröffentlicht, der Name des Übersetzers wurde selten bekannt gegeben, was auch auf das Niveau dieser Abdrucke schließen lässt.

Von deutschen Autoren wurde Karl Haffners „Ein Vampyr oder Spanien und Ungarn“⁷⁴ sowie Edmund Karls „Die Geheimnisse von Pest u. Ofen“ gedruckt.⁷⁵ Da sich bei zwei Werken weder Autor noch Übersetzer ausfindig machen lassen, und auch der Satz „Roman aus dem Englischen /Französischen“ fehlt, entstammen diese vermutlich deutschsprachigen Autoren. Die Ankündigung des Werkes „Dunkle Schicksale“⁷⁶ ließ lediglich verlauten: „Wir glauben zur Empfehlung

⁶⁷ NPJ Nr 115 v. 23. 11. 1872, S. 1–2, im Buch von P. K. ROSEGGER: *Am Wanderstabe*. Wien/Paris/Leipzig, Hartleben, 1882, betitelt als *In den Ruinen von Pompej*, S. 368–375.

⁶⁸ NPJ Nr 133 v. 13. 12. 1872, B. im Buchformat: s. oben (Am Wanderstabe), betitelt als *Von der Kirche des heiligen Petrus*, S. 346–353.

⁶⁹ NPJ Nr 120 v. 25. 5. 1876, S. 1–2.

⁷⁰ *Allerhand Leute*. Wien/Pest/Leipzig, Hartleben ⁵1895 (¹1888) S. 337–343.

⁷¹ *Feierabende. Lustige und finstere Geschichten*. Wien/Pest/Leipzig, Hartleben, ⁴1886. *Der Adelsberger Baßgeigenkrieg. Eine wahr- und ernsthaftige Geschichte*. = Nr 192 v. 22. 8. 1873, B (die Zeitung wird auf Seite eins mit Nr 191 versehen) bzw. S. 210–217; *Die Touristen von Adelsberg. Eine Begebenheit aus unseren Tagen*. = NPJ Nr 235 v. 10. 10. 1875, S. 1–3 bzw. als *Die Adelsberger Touristen*. S. 184–190; *Der Bürgermeister (sic!) von Adelsberg*. = NPJ Nr 149 v. 2. 7. 1876, B bzw. S. 153–160.

⁷² 1873: *Edelweiß*, Nr 13 v. 17. 1 (kein O-Feuill.); *Der „Taschendrucker-Sepp“*. Ein leuchtendes Beispiel der Sparsamkeit. Nr 91 v. 20. 4; *Der gedroschene Drescher*. Nr 190; *Roderich mit der halben Million*. Nr 243 (eigentlich 233) v. 5. 11; 1874: *In der Höll'*. Nr 189 v. 20. 8; *Der Drachster Joggel. Eine Sondergestalt aus dem Dorfe*, Nr 204 v. 8. 9; *Der Altweibersommer. Ein Spätherbstbild aus der Steiermark*, Nr 214 v. 20. 9; *Sankt Joseph der Zweite. Ein Charakterbild aus katholischen Landen*, Nr 285 v. 13. 12; 1875: *Erinnerungen eines Lärchenbaumstabes*, Nr 67 v. 23. 3; *Die Wallfahrt in's Grab*, Nr 117 v. 25. 5; *Ein Haupttreffer*, Nr 146 v. 26. 6; „An meinen Michel“. Ein Geschichtchen aus den Bergen, Nr 171 v. 25. 7; *Der letzte Schuß. Eine Geschichte aus den Bergen*, Nr 208 v. 8. 9; *Zum Tage der Heiligen*, Nr 253 v. 31. 10; *Wer waren wir? Ein Abenteuer in Ungarn*, Nr 282 v. 5. 12; *Im Hause des Wildschützen. Aus dem Tagebuche eines Freundes*, Nr 298 v. 25. 12; 1876: *Zwischen Schnee und Gluth. Aus dem Tagebuche eines Einsamen*, Nr 233 v. 24. 9.

⁷³ NPJ Nr 243 (eigentlich 233) v. 5. 11. 1873, B.

⁷⁴ Noch im alten *Pester Journal* begonnen, endete in Nr 96 v. 1. 11 1872, B.

⁷⁵ Beginn: Nr 50 v. 8. 9. 1872, B, Ende: Nr 93 v. 23. 4 1873, B.

⁷⁶ Beginn: Nr 149 v. 2. 7. 1876, B Ende: Nr 236 v. 27. 9. 1876, B.

dieses neuen Romans nichts weiter sagen zu sollen, als daß auch diese Arbeit von demselben Autor herrührt, dessen Roman: 'Eine Kette durch's Leben' bei den Lesern unseres Blattes so außerordentlich Beifall gefunden."⁷⁷

Aus dem Französischen gelangte jährlich ein Roman zum Abdruck. Von Ponson du Terrail erschienen „Die Verräther“,⁷⁸ von Adolphe Belot „Das Feuer Weib“.⁷⁹ Paul Févals „Der Blutschatz“ erschien in Übersetzung von A. Scarneo;⁸⁰ von Fortuné de Boisgobey wurde „Der Gefangene des Ministers“ veröffentlicht.⁸¹ Bei den weiteren Fortsetzungsromanen werden lediglich die Übersetzer mit Familiennamen (Scarneo, Wild) angegeben.⁸²

Die englischen Fortsetzungsromane erschienen fast immer ohne Autorengabe. Bei Mrs. [M. E.] Braddons „Die Gunst des Augenblicks“⁸³ und bei Wilkie Collins' „Die Nebenbuhler“⁸⁴ wurde die Ergänzung „Nach dem Englischen von A. Scarneo“ hinzugefügt. Bei dem Romanen „Ein Sonntagskind“⁸⁵ wurde lediglich das mitgeteilt, dass er denselben Verfasser wie „Ein schweres Geheimniß“⁸⁶ hat und bei „Eine Künstlerin“⁸⁷ wurde angegeben, dass es sich dabei um den Autor von „Cora“⁸⁸ handelt. Bei „Die Königin aus der Fremde“⁸⁹ wurde hinzugefügt, dass es denselben Übersetzer wie die vorangegangenen Romane haben: „Die deutsche Übertragung entstammt derselben bewährten Feder, welche bisher die englischen Romane für unser Blatt bearbeitet.“ „Lea“⁹⁰ erschien nach dem Englischen von Elisa Modrach, der Autor jedoch wurde nicht angegeben, lediglich: er „entstammt der Feder eines der beliebtesten englischen Autoren“.

UJVÁRI HEDVIG

⁷⁷ NPJ nr 148 v. 1. 7. 1876, S. 4.

⁷⁸ Beginn: Nr 2 v. 12. 7. 1872, B, Ende: Nr 48 v. 6. 9. 1872, B.

⁷⁹ Beginn: Nr 186 v. 13. 8. 1873, B, Ende: Nr 218 v. 24. 9. 1873, B.

⁸⁰ Beginn: Nr 65 v. 20. 3. 1874, B, Ende: Nr 144 v. 26. 6. 1874, B.

⁸¹ Beginn: Nr 356 v. 24. 12. 1877, B.

⁸² *Aus den Tiefen des Grabes. Roman nach dem Französischen.* Begonnen in Nr 96 v. 26. 4. 1873, B; *Das Vermächtniss eines klugen Mannes. Roman nach dem Französischen von A. Scarneo.* Beginn: Nr 145 v. 27. 6. 1874, B, Ende: Nr 211 v. 17. 9. 1874; *Das Geheimniß des Präsidenten. Nach dem Französischen von H. Wild.* Beginn: Nr 9 v. 13. 1. 1875, B, Ende: Nr 63 v. 18. 3. 1875, B; *Der Schatz der Philadelphier. Roman nach dem Französischen von A. Scarneo.* Beginn: Nr 328 v. 28. 12. 1876, B, Ende: Nr 74 v. 15. 3. 1877, B; *Die Libelle. Roman nach dem Französischen von F. Wild.* Beginn: Nr 74 v. 15. 3. 1877, B, Ende: Nr 104 v. 15. 4. 1877, B.

⁸³ Beginn: Nr 214 v. 20. 9. 1874, B, Ende: Nr 8 v. 12. 1. 1875, B.

⁸⁴ Beginn: Nr 64 v. 19. 3. 1875, B, Ende: Nr 91 v. 22. 4. 1875, B.

⁸⁵ Beginn: Nr 273 v. 25. 11. 1875, B, Ende: Nr 41 v. 20. 2. 1876, B.

⁸⁶ Beginn: Nr 187 v. 13. 8. 1875, Ende: Nr 272 v. 24. 11. 1875, B.

⁸⁷ Beginn: Nr 343 v. 11. 12. 1878, B.

⁸⁸ Beginn: Nr 277 v. 6. 10. 1878, B, Ende: Nr 319 v. 17. 11. 1878, B.

⁸⁹ Beginn: Nr Nr 177 v. 28. 6. 1877, B, Ende: Nr 291 v. 20. 10. 1877, B.

⁹⁰ Beginn: Nr 292 v. 21. 10. 1877, B, Ende: Nr 355 v. 23. 12. 1877, B. Weitere englische Fortsetzungsromane: *In zweiter Ehe.* Beginn: Nr 105 v. 16. 4. 1877, B, Ende: Nr 179 v. 30. 6. 1877, B; *Ebbe und Fluth.* Beginn: Nr 197 v. 18. 7. 1878, B, Ende: Nr 276 v. 5. 10. 1878, B.